

SPD-Volt-Fraktionsgemeinschaft, Rückermannstr. 2, 97070 Würzburg

An
den Oberbürgermeister der Stadt Würzburg
Martin Heilig
Rathaus
97070 Würzburg

Ansprechpartner
Telefon:

Christoph Schröder
0157 750 65 934

Würzburg, den 05.09.2026

Feuerwerke auf Volksfesten – Rückmeldungen aus der Bürgerschaft und Prüfung zeitgemäßer Alternativen

Beschlussvorschlag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, dem Stadtrat bzw. dem zuständigen Ausschuss über die Erfahrungen mit den Feuerwerken im Rahmen des **Frühjahrsvolksfestes und des Kiliani-Volksfestes** zu berichten und mögliche Alternativen für die kommenden Jahre zu prüfen. Dabei sollen insbesondere folgende Fragen beantwortet werden:

1. Rückmeldungen aus der Bürgerschaft

Wie viele Rückmeldungen, Beschwerden oder Anfragen sind in den vergangenen fünf Jahren im Zusammenhang mit den Feuerwerken des Kiliani-Volksfestes und des Frühjahrsvolksfestes bei der Stadtverwaltung, der Festleitung oder anderen zuständigen städtischen Stellen eingegangen?

Soweit eine Auswertung mit vertretbarem Aufwand möglich ist, wird um eine qualitative Einordnung gebeten, welche Themen dabei insbesondere angesprochen wurden, etwa:

- Lärmbelastung für Anwohnerinnen und Anwohner,
- Auswirkungen auf Familien mit kleinen Kindern,
- Belastungen für Haustiere und deren Halterinnen und Halter,
- Auswirkungen auf Wildtiere,
- Umwelt-, Feinstaub- und Müllbelastungen,
- Sicherheits- bzw. Brandrisiken.

Ebenso soll dargestellt werden, ob der Stadt ausdrücklich **positive Rückmeldungen zum Erhalt der Feuerwerke** vorliegen.

2. Kosten und Finanzierung

Welche unmittelbaren Kosten entstehen jeweils für die Feuerwerke im Rahmen des Frühjahrsvolksfestes und des Kiliani-Volksfestes und wer trägt diese Kosten?

Dabei soll insbesondere dargestellt werden,

- welche unmittelbaren Kosten bei der Stadt Würzburg entstehen,
- welche Kosten von Schaustellerinnen und Schaustellern, Festwirten oder sonstigen Dritten übernommen werden und
- ob darüber hinaus mittelbare städtische Aufwendungen, etwa für Sicherheit, Feuerwehr, Reinigung oder Absperrungen, entstehen.

3. Umwelt- und Sicherheitsaspekte

Welche Erkenntnisse liegen der Stadt zu den mit den Feuerwerken verbundenen Auswirkungen hinsichtlich Lärm, Feinstaub, Abfällen sowie Brand- und Sicherheitsrisiken vor und in welcher Form werden diese Aspekte bei Planung und Durchführung berücksichtigt?

4. Prüfung von Alternativen

Wurde in den vergangenen Jahren bereits geprüft, eines oder mehrere der Feuerwerke bei den Würzburger Volksfesten durch andere Veranstaltungsformate zu ersetzen oder weiterzuentwickeln?

Falls nein, wird die Verwaltung gebeten, für die kommenden Volksfeste ab 2027 zumindest überschlägig **Machbarkeit, Kosten sowie Vor- und Nachteile** geeigneter Alternativen gegenüberzustellen. In Betracht kommen beispielsweise:

- Drohnenshows,
- Licht- oder Lasershows,
- Kombinationen verschiedener Formate,
- geräuschreduzierte pyrotechnische Angebote.

Dabei soll insbesondere auch geprüft werden, ob zunächst **eines der derzeit regelmäßig stattfindenden Feuerwerke versuchsweise durch ein alternatives Format ersetzt** werden könnte. Ein solcher Pilot könnte dazu dienen, Erfahrungen hinsichtlich Besucherresonanz, Kosten, technischer Umsetzbarkeit und organisatorischem Aufwand zu sammeln.

Begründung

Das Frühjahrsvolksfest und das Kiliani gehören fest zu Würzburg. Insbesondere das Kiliani ist als größtes Volksfest Unterfrankens ein traditionsreicher und wichtiger Bestandteil des Würzburger Veranstaltungskalenders. Beide Volksfeste und ihre Weiterentwicklung werden mit diesem Antrag ausdrücklich nicht in Frage gestellt.

Gerade lebendige Traditionen zeichnen sich jedoch auch dadurch aus, dass einzelne Bestandteile von Zeit zu Zeit daraufhin überprüft werden, ob sie noch zu gesellschaftlichen, ökologischen und technischen Entwicklungen passen.

Im Jahr 2026 fanden bei den beiden Würzburger Volksfesten insgesamt **drei große Feuerwerke** statt: Beim Frühjahrsvolksfest wurde am 20. März ein Brillant-Feuerwerk

veranstaltet. Beim Kiliani fanden sowohl am Eröffnungs- als auch am Schlusstag große Brillant-Feuerwerke statt.

Anlass für diesen Antrag sind unter anderem Rückmeldungen von Anwohnerinnen und Anwohnern der Zellerau. Darin werden insbesondere die Lärmbelastung in den späten Abendstunden, die Situation von Familien mit kleinen Kindern sowie Auswirkungen auf Haus- und Wildtiere und die Umwelt angesprochen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob es sich hierbei um Einzelwahrnehmungen handelt oder ob entsprechende Rückmeldungen die Stadt regelmäßig und in größerer Zahl erreichen. Ebenso ist von Interesse, ob Bürgerinnen und Bürger sich ausdrücklich für den Erhalt der Feuerwerke aussprechen. Ziel sollte deshalb zunächst sein, ein möglichst belastbares und ausgewogenes Bild der Rückmeldungen aus der Stadtgesellschaft zu erhalten.

Dass unterschiedliche Bedürfnisse bei großen Volksfesten berücksichtigt werden können, zeigt die Stadt bereits selbst. Sowohl beim Frühjahrsvolksfest als auch beim Kiliani 2026 wurden **reizarme Angebote** vorgesehen. Derartige Angebote zeigen, dass die Weiterentwicklung eines Volksfestes und der Erhalt seiner Attraktivität keine Gegensätze sein müssen.

Auch die Frage nach der Zukunft klassischer Feuerwerke wird inzwischen zunehmend öffentlich diskutiert. Dies gilt mittlerweile auch unmittelbar für Würzburg: Am 22. Juli 2026 wurde eine Petition für ein tier- und umweltfreundlicheres Kiliani gestartet. Sie fordert unter anderem, das Abschlussfeuerwerk durch eine leisere Alternative wie eine Drohnen-, Laser- oder Lichtshow zu ersetzen. Die Petition hat inzwischen mehr als 350 verifizierte Unterstützungen. Eine solche Petition ist selbstverständlich **keine repräsentative Meinungsumfrage** und erlaubt keine Aussage über die Mehrheitsmeinung in Würzburg. Sie zeigt jedoch, dass die Fragestellung inzwischen auch lokal öffentlich diskutiert wird.

Gleichzeitig zeigen konkrete Beispiele aus anderen Städten, dass Alternativen zu klassischen Feuerwerken inzwischen nicht mehr nur theoretisch diskutiert, sondern praktisch erprobt werden.

So ersetzte die Stadt Mainz bei der Johannisnacht 2025 erstmals das traditionelle Abschlussfeuerwerk durch eine Drohnen-Lichtshow mit rund 200 Drohnen. Als Gründe nannte die Stadt unter anderem Tierwohl, eine bessere Luftqualität und die Reduzierung von Müll. Das Beispiel zeigt zugleich, dass alternative Formate nicht automatisch kostengünstiger sind: Die Drohnenshow kostete rund **34.000 Euro** und damit ungefähr doppelt so viel wie das bisherige Feuerwerk. Die Stadt verstand die Veranstaltung ausdrücklich als Test eines neuen Formats.

Ein weiteres aktuelles Beispiel bietet die **Gemener Kirmes**. Dort wurden im August 2026 erstmals 150 Drohnen anstelle des bisherigen Feuerwerks eingesetzt. Rund 2.500 Besucherinnen und Besucher verfolgten die etwa zehnminütige Show. Nach der Premiere soll es nicht bei einem einmaligen Versuch bleiben: Die Zusammenarbeit mit dem Anbieter der Drohnenshow ist nach Angaben des Veranstalters bereits für die kommenden fünf Jahre vorgesehen.

Diese Beispiele sollen ausdrücklich **nicht vorwegnehmen, dass eine Drohnenshow automatisch die bessere Lösung für Würzburg wäre.** Auch alternative Formate sind nicht frei von Nachteilen. Sie können teurer sein, benötigen teilweise erhebliche planerische und technische Vorbereitungen, unterliegen Genehmigungsanforderungen und können ebenfalls von den Wetterbedingungen abhängig sein.

Die Beispiele zeigen jedoch, dass inzwischen **realistische und praktisch erprobte Alternativen zur Verfügung stehen**, mit denen sich auch andere Städte und Veranstalter auseinandersetzen. Vor diesem Hintergrund erscheint es angemessen, auch für Würzburg zumindest zu prüfen, welche Möglichkeiten grundsätzlich bestehen und welche Kosten damit verbunden wären.

Dabei muss eine Weiterentwicklung keineswegs bedeuten, alle Feuerwerke gleichzeitig aufzugeben. Denkbar wäre beispielsweise, zunächst **eines der derzeit drei Feuerwerke bei Frühjahrsvolksfest und Kiliani als Pilot durch ein alternatives Format zu ersetzen.** Auf diese Weise könnten konkrete Erfahrungen zu Kosten, Akzeptanz, Besucherresonanz sowie organisatorischer und technischer Umsetzung gesammelt werden, bevor über weitergehende Veränderungen entschieden wird.

Es geht mit diesem Antrag daher ausdrücklich **nicht darum, die Würzburger Volksfeste, das Kiliani oder ihre Traditionen in Frage zu stellen** und ebenso wenig darum, bereits heute die Abschaffung der Feuerwerke zu beschließen. Vielmehr sollte die Stadt im Jahr 2026 über eine belastbare Grundlage verfügen,

- welche positiven und kritischen Rückmeldungen aus der Bürgerschaft zu den Feuerwerken vorliegen,
- welche unmittelbaren und mittelbaren Kosten tatsächlich entstehen,
- welche Umwelt-, Lärm- und Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen sind und
- welche technisch und wirtschaftlich realistischen Alternativen inzwischen zur Verfügung stehen.

Auf dieser Grundlage kann der Stadtrat anschließend sachlich und ergebnisoffen entscheiden, ob die bisherige Praxis unverändert fortgeführt werden soll, ob einzelne Feuerwerke weiterentwickelt werden können oder ob ein alternatives Format künftig einen ebenso attraktiven, zugleich aber möglicherweise leiseren und umweltverträglicheren Höhepunkt eines Würzburger Volksfestes schaffen kann.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Christoph Schröder – namentlich für die SPD-Volt-Fraktionsgemeinschaft im Stadtrat Würzburg